

8.10.2014, 05:30 Uhr

Angleichung zwischen Ost und West

Freiheit wirkt ansteckend

8.10.2014, 05:30 Uhr



Die Werte zwischen Ost- und Westdeutschland nähern sich an. (Bild: Langrock / Zenit / Laif)

cei. Berlin Die Berliner Mauer ist vor 25 Jahren gefallen. Kulturelle Prägungen ändern sich jedoch nicht von heute auf morgen. Viel war nach der Wende deshalb in Deutschland von der «Mauer in den Köpfen» die Rede, um unterschiedliche Werthaltungen in den alten und neuen Bundesländern zu beschreiben. Doch diese haben sich in den letzten Jahren rasch angenähert – und zwar in dem Sinne, dass der Stellenwert von Eigenverantwortung und Freiheit in Ostdeutschland zugenommen hat.

«Innere Einheit» rückt näher

Dies geht aus einer jährlich wiederholten Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach für das John-Stuart-Mill-Institut hervor. Befragt wurden 1600 Personen. Diese wurden mit zwei Aussagen konfrontiert: dass jeder seines Glückes Schmied sei oder dass die einen oben, die anderen unten seien – ohne Aussicht auf Aufstieg. 1996 neigten weniger als 30% der Ostdeutschen der Antwort zu, jeder sei seines Glückes Schmied. In den letzten Jahren ist der Anteil gestiegen. In der jüngsten Umfrage lag er bei 44% und war somit höher als der Anteil der Befragten, die nicht an soziale Mobilität glauben.

Dies könnte damit zu tun haben, dass sich die Arbeitslosenquote im Osten seit 2005 auf 9% halbiert hat. Die Ostdeutschen erkannten mit zunehmender Alltagserfahrung, dass ihnen eine freie Gesellschaft Chancen zur Entfaltung biete, erklärte der beteiligte Demoskop Thomas Petersen das Resultat. Im Westen vertraten stets gut 50% die Auffassung, jeder sei seines Glückes Schmied (und rund ein Drittel, dass die Gesellschaft starr sei). Der Unterschied zwischen Ost und West hat sich somit eingeebnet. Die «innere Einheit» Deutschlands sei näher gerückt, heisst es in der Studie. – Weltanschauungen würden sich dagegen nur langsam ändern, sagte Petersen. So wurden die Teilnehmer auch gefragt, ob sie

eher der Freiheit oder der Gleichheit den Vorzug gäben, wenn sie sich entscheiden müssten.

Träge Weltanschauungen

Hier waren die Haltungen während Jahren fix: Im Westen entschied man sich eher für die Freiheit, im Osten für die Gleichheit. 2014 ist nun erstmals der Anteil im Osten, der die Gleichheit vorzieht, leicht unter 50% gefallen. 41% der Ostdeutschen zeigten eine Vorliebe für Freiheit gegenüber Gleichheit. Im Westen haben seit 1996 stets etwa die Hälfte der Leute die Freiheit favorisiert, 35% die Gleichheit. In der Frage bleibt somit eine weltanschauliche Differenz bestehen, doch wird auch sie kleiner.

COPYRIGHT © NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG - ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG, WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTESPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON NEUE ZÜRCHER ZEITUNG IST NICHT GESTATTET.